

Eulengang am Honigtau. (Lep.)

Von Günther Barth, Stuttgart.

(Mit 1 Abbildung.)

Herr Professor Meder in Kiel sagte mir, er habe einmal am blühenden Schilf einen reichlichen Nachtfalteranflug beobachtet und er vermute, das Schilf sei von einem Pilz befallen gewesen. Ich konnte kurze Zeit darauf eine ähnliche Beobachtung machen und mich des näheren von der Ursache überzeugen.

Am 30. Juni (1929), einem nicht zu warmen, aber völlig windstillen Abend, hatte ich mir zum Ködern einen vielversprechenden Uferstreifen an der äußeren Kieler Förhrde gesucht. Der Himmel war bedeckt, so daß ich mit großen Erwartungen wohl über 100 Köderstellen in einem schmalen Buschwald anlegte. Seewärts davon zog sich ein kaum 50 m breiter mit Strandgräsern bewachsener Dünengürtel hin, landwärts schloß sich ein verlandender See an. Zu meiner Ueberraschung fand sich am Anstrich so gut wie nichts ein. Ich leuchtete nun das äußere Sandgebiet ab und fing, was vor die Lampe kam. Da gabs neben *Comacla senex* Hb. auch eine *Agrotis ripae* Hb. und des öfteren *Tapinostola élymi* Tr. Von diesen saßen auch manche im Gras und eine fand ich an einer Aehre des Strandroggens (*Elymus arenarius* L.) sitzen. Als ich sie mit dem Netz fing, machte sie einen ganz berauschten Eindruck. Wie ich mich nun umsah, saß an der nächsten Aehre wieder eine, und richtig, es war kein Zufall, sie saß da wie am Köder und sog einen klebrigen Saft auf, der manchmal in ganzen Tropfen aus den Aehrchen herausquoll. Er schmeckte süß mit scharfem Beigeschmack und roch honigähnlich. Ich hielt nun nach Beständen des Strandroggens Umschau, und das lohnte sich. Da saßen stellenweise fast an jeder Aehre eine, manchmal auch 2 oder 3 Eulen. Diesmal aber vorwiegend *Agrotis ripae* v. *weißbörnii* Frr. (s. Abb.) in den verschiedensten Farbvarietäten. Im ganzen hätte ich wohl 30 *ripae* und ebensoviele *élymi* zählen können. Andere Arten fehlten



fast völlig. 2 *Agrotis exlamationis* L., 2 *corticea* Schiff und 1 *Mamestra reticulata* Vill. war alles. Die nichtbesetzten Ähren zeigten keinerlei Veränderung und blühten meist gerade.

Der natürliche Köder erwies sich unter dem Mikroskop als eine dichte Aufschwemmung winziger Sporen von länglich ovaler Form mit 2 hellen Oelvakuaolen ($6/1000$ mm lang). Es handelte sich um die ungeschlechtlichen Sporen (•Conidien) des Mutterkornpilzes, (*Claviceps purpurea* Tul.), deren Auftreten am Roggen die bekannte Erscheinung des Honigtaus*) darstellt. Die biologische Bedeutung ist die, daß Insekten den süßen Saft aufsaugen und so auf andere Blüten die Sporen übertragen. Der Pilz geht dann unter Verdichtung seines Geflechts in das bekannte Mutterkorn (Sclerotium) über, aus dem dann im Frühjahr sporenbildende Fruchtkörper auswachsen. Auf den von diesen geschlechtlichen Sporen (Ascosporen) befallenen Gräsern tritt zu Beginn der Blütezeit der Honigtau auf.

R. Stäger hat nun anlässlich von Uebertragungsversuchen auf verschiedene Grasarten die am Honigtau beobachteten Insekten aufgezählt und kommt dabei auf 22 Arten Wanzen, Käfer, Bienen, Wespen, Ameisen und Fliegen, wobei letztere den Hauptanteil bilden. Ueber nächtlichen Falterbesuch war ihm also nichts bekannt. Daß diesem freilich eine Bedeutung zur Uebertragung der Sporen zukommt, erscheint mir unwahrscheinlich. Denn die nachts fliegende Eule läßt sich vom Geruch leiten und wird also keine gesunden Ähren aufsuchen, wie das von den am Tag fliegenden, zum Teil auch pollenfressenden Insekten nachgewiesen ist. Doch scheint dieser Eulenanflug durchaus nicht so selten zu sein. Als ich nämlich weiterhin darauf achtete, konnte ich am Glanzgras (*Phalaris arundinacea* L.) die seltene *Agrotis umbrösa* Hb. und sehr häufig *Calamia phragmitidis* Hb., am Knäuelgras (*Dactylis glomerata* L.) die Zünslereule *Hypena proboscidalis* L. beobachten. Es scheinen also auch Arten zu kommen, die man gewöhnlich nicht am Köder findet. In all den genannten Fällen handelt es sich um die gleiche Mutterkornart, die auch am Roggen schädlich auftritt, nämlich um *Claviceps purpurea* Tul. Der von Professor Meder beobachtete Anflug am Schilf (*Phragmites communis* Trin.) rührte dagegen von *Cl. microcephala* Tul., her, dessen Sclerotium kleiner und rötlicher ist.

Ungeklärt ist noch die Herkunft eines Honigtaues auf der Flatterbinse (*Iuncus effusus* L.), auf den ich durch die Anwesenheit der Schilfeule *Leucania impura* HB. aufmerksam wurde. Denn wie aus der Literatur zu entnehmen ist, sind *Claviceps*arten wohl von Gramineen und Cyperaceen, nicht aber von Juncaceen bekannt.

Literatur:

A. B. Frank: Die pilzparasitären Krankheiten der Pflanze.

L. Rabenhorst: Kryptogamen-Flora, Ascomyceten, 1887.

Rob. Stäger: Infektionsversuche mit Gramineen bewohnenden *Claviceps*arten
Botan. Zeit. 1903 I. p. 111.

*) Nicht zu verwechseln mit den süßen Ausscheidungen der Blattläuse, die man ebenfalls Honigtau nennt, an dem übrigens auch schon Eulen beobachtet wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Barth Günther

Artikel/Article: [Eulengang am Honigtau. \(Lep.\) 224-225](#)